



### Erfahrungen der Besten - Richtschnur des Handelns

#### Wettbewerbsauswertung diente Erschließung von weiteren Reserven in der FDJ-Arbeit

Die Auswertung des Wettbewerbsjahres 1985/86 und eine erste Abrechnung der Wettbewerbsstufe 1986/87 standen im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches der besten Seminargruppen der FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“, Sektion Wirtschaftswissenschaften.

Angeregt durch die schöpferische Atmosphäre der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ haben wir uns die Aufgabe gestellt, mit Hilfe einer neuen Veranstaltungsreihe weitere Reserven in unserer FDJ-Arbeit zu erschließen. Wir haben diesen Erfahrungsaustausch genutzt, um Bilanz über unsere bisherigen Aktivitäten im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ zu ziehen, auf Erfahrungen im Kampf um bestmögliche Studienergebnisse einzugehen sowie die Schwerpunkte unserer Arbeit in Vorbereitung des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution festzulegen.

Als Höhepunkt betrachten wir die moralisch-ideelle sowie die materielle Stimulierung der besten FDJ-Kollektive. So wurden beispielsweise die vorbildlichsten FDJ-Sekretäre mit einer Eintragung in das Ehrenbuch der FDJ-GO Wirtschaftswissenschaften geehrt.

Die guten Ergebnisse unserer FDJ-Arbeit sind für uns Ausgangspunkt zu neuen, höheren Leistungen. Auch für uns gilt: Das bisher Erreichte ist noch nicht das Erreichbare!

TINA WOLP

### UZettel

„Dozenten helfen einem, Probleme zu lösen die man ohne sie nie gehabt hätte.“ So zu lesen auf einer Schreibplatte im Hörsaal 14 des Hörsaalgebäudes am Karl-Marx-Platz.

Aus diesen Worten spricht offensichtlich die tiefe Verehrung eines Studenten gegenüber seinen Hochschullehrern. Das sollte uns doch zu denken geben. Hat besagter Student nicht mit Hilfe seiner Dozenten zu einer Problemsicht gefunden, die ihm

### Bretter, die (für manche) die Welt bedeuten

bisher verschlossen blieb? Zielt seine Aussage nicht auf wesentliche Momente unserer Auffassung von sozialistischen Studenteneigenschaften, nämlich der schöpferischen Aneignung von Lehrinhalten? Und wird hier nicht einem vertrauensvollen Miteinander zwischen Lehrkräften und Studenten das Wort geredet? Eine wahrhaft vorwärtsdrängende Haltung! Gezeichnet allerdings auch von etwas viel schöpferischer Ungeduld. Da kann man in der Eile schon mal das Komma hinter „Ihnen“ verdösen.

Im Hörsaal 17 ist übrigens an ähnlicher Stelle zu lesen: „Die schlimmsten Sünden sind die, die nicht richtig begangen wurden.“ Vielleicht macht sich unser Freund darüber mal 'ne Platte, bevor er sich wieder die nächste Holzener vor den Kopf nagelt.

FRED PILARSKI  
Sektion Journalistik

## Aus dem Leben der FDJ-Kreisorganisation

# Mit den „Notizen zum Studium“ Möglichkeiten für weiteren Leistungszuwachs erschließen

FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“, Sektion Wirtschaftswissenschaften: die „Notizen“ werden zu einem wichtigen Arbeitsinstrument für jede Seminargruppe

Die praktische Umsetzung der neuen Konzeption für die Aus- und Weiterbildung im Fach Rechnungsführung und Statistik kann nur erfolgreich sein, wenn Hochschullehrer und Studenten eng zusammenarbeiten. Dabei haben die FDJ-Leitungen besondere Aufgaben zu erfüllen. Sie müssen um eine wachsende Eigenverantwortung aller Jugendlichen für das Studium sowie um die weitere Ausprägung ihrer Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit ringen. Ein wichtiges Hilfsmittel können bei richtiger Anwendung dabei die „Notizen zum Studium“ sein. Sie wurden an unserer GO mit unserem Studienjahr (dem dritten) eingeführt.



### Regelmäßige und umfangreiche Analysen erarbeiten

Mit den „Notizen zum Studium“ sollen die FDJ-Leitungen, AO- und GO-Leitungen sowie Erzieherkollektiv und Hochschullehrer in enger Zusammenarbeit regelmäßig eine umfassende Analyse aufstellen sowie Maßnahmen und Ergebnisse aufzeigen, die deutlich machen:

1. den Leistungsstand und die Leistungsbereitschaft sowie Studiendisziplin,
2. wo gibt es individuelle Studienpläne für leistungsstarke Studenten, welche Maßnahmen werden getroffen zur Unterstützung leistungsschwächerer Studenten,
3. die Studiengruppenarbeit als wichtigen leistungsfördernden und zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit erziehenden Bestandteil des Studienprozesses,
4. die Studienzirkelarbeit (vor allem ihre Qualität),
5. Nutzung der vorlesungsfreien Zeit und des Selbststudiums,
6. organisatorische Fragen zum Studienablauf, z. B.: Sind günstige Voraussetzungen für ein effektives Studium und ein ausreichendes Zeitbudget für wissenschaftlich-produktive Tätigkeit geschaffen worden?
7. das inhaltliche und methodische Niveau der Vorlesungen und Seminare.

Bisher wurden meist nur die beiden letzten Punkte erfasst, zugleich wurde nach Möglichkeiten zur effektiven Auswertung und Umsetzung der „Notizen zum Studium“ gesucht. Auch deshalb konnten die

„Notizen“ nicht voll wirksam werden.

Zu Beginn dieses Studienjahres wurde daher von der GO eine ausführliche Konzeption zur Organisation und Arbeit mit den „Notizen zum Studium“ herausgegeben. Damit ist es nun jeder Seminargruppe möglich, die „Notizen“ zu einem wichtigen Arbeitsinstrument zu machen, auch für die Verbindung von gesellschaftlicher Arbeit und Studienarbeit. Jetzt gilt es also für jede Seminargruppe, die „Notizen zum Studium“ qualitativ anzureichern und sie in ihre FDJ-Arbeit einzubeziehen.

Dabei müssen die FDJ-Leitungen



Vielfältige Möglichkeiten für ein effektives Studieren bietet auch die Universitätsbibliothek; hier ein Blick in den Lesesaal. Foto: INA RICHTER

der Seminargruppen eng zusammenarbeiten. Das wird dadurch begünstigt, daß die AO-Leitungen sich jetzt auf Studienjahresebene befinden. Auch die monatlichen Zusammenkünfte des Erzieherkollektivs ermöglichen weiterhin einen intensiven Erfahrungsaustausch.

In der Konzeption der FDJ-GO wurden außerdem genaue Abrechnungstermine und Verantwortliche festgelegt. Der Wissenschaftsfunktionär der Seminargruppe ist dafür verantwortlich, daß alle auftretenden Probleme in chronologischer Folge aufgezeichnet werden, Lösungsvorschläge und eingeleitete Maßnahmen gegenübergestellt werden und bereits erzielte Erfolge ausgewiesen werden. Diese Aufzeichnungen bilden die Grundlage für die Arbeit der eigenen FDJ-Leitung und zur Weiterleitung an den Wissenschaftsfunktionär der AOL. Die Auswertung erfolgt in der AOL monatlich. Dies ist ein wesentlicher Fortschritt, da die bisherige Auswertung im Erzieherkollektiv nicht voll ausreichte.

Für eine effektive Arbeit ist es wesentlich, daß die „Notizen zum Studium“ umfassend nur zu Schwerpunkten aufgestellt werden, daß sie aber ständig erweitert und auf dem neuesten Stand gehalten werden.

### Schnelle, sachliche Leistungsvergleiche werden möglich

Wird ihr Inhalt so qualitativ erhöht und erfolgt eine regelmäßige Auswertung sowie Mitteilung darüber, wie sie zu Verbesserungen im Studium beigetragen haben, sind sie einmal ein wichtiges Mittel für die FDJ-Leitungen zur Einschätzung ihrer Arbeit und zukünftiger Aufgaben, sie können zum Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppen genutzt werden und sind zum anderen wichtig für die Zusammenarbeit mit Partei- und staatlicher Leitung sowie für die Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten. Außerdem sind sie eine wichtige Unterstützung für die Rechenschaftslegung.

Daraus ist auch ersichtlich, daß die „Notizen zum Studium“ für alle Studienjahre ein wesentliches Arbeitsinstrument sind, das auch für die Wettbewerbsführung zu verwenden ist. Denn die „Notizen“ ermöglichen schnelle, konkrete und sachliche Leistungsvergleiche.

KAREN KRUEGER

### Teilstudium im Freundesland • Teilstudium im Freundesland • Teilstud

## Sowjetischen Schulalltag in Hospitationen erlebt

Beste Ergebnisse an der Odessaer Universität für einen guten Start in das spätere Berufsleben als Lehrer

Seit nunmehr über einem Jahr besteht für alle Lehrerstudenten der russischen Sprache die Möglichkeit, ein halbjähriges Auslandsstudium in der Sowjetunion zu absolvieren. So sind zur Zeit 150 Studenten der Pädagogischen Hochschule Magdeburg und der Karl-Marx-Universität an der Odessaer Universität. Wir können zum heutigen Zeitpunkt einschätzen, daß das Auslandsstudium ein sehr wertvoller Teil unseres Studiums ist.

### Kampfprogramm zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag“

Für die Zeit unseres Aufenthaltes haben wir uns ein Kampfprogramm gestellt, mit dem wir einen speziellen Beitrag zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED“ leisten wollen.

Wir, zukünftige Lehrer der russischen Sprache, sehen das Teilstudium als Zeit der Höchstleistungen an, wollen unser Wissen und Können weiter vervollkommen und gute Voraussetzungen für unsere berufliche Tätigkeit schaffen, um unseren Schülern später in jeder Hinsicht Vorbild sein zu können.

Insbesondere für unsere Prüfungen in Geschichte der Sowjetunion, Lexikologie und Syntax sowie Literatur nehmen wir uns vor, gute und sehr gute Leistungen zu erreichen.

### In politischer Arbeit feste Grundpositionen weiter ausprägen

Seit Oktober 1986 hat jede Sprachhalbjahres eine Patengruppe des Komsoz, mit der sie gemeinsame Treffen organisiert. So besuchten viele Gruppen das Puschkin-Museum, das Literaturmuseum, die Oper oder Musikalische Komödie.

Unsere tägliche politische Arbeit ist darauf gerichtet, feste Grundpositionen zu den Fragen unserer Zeit auszusprechen. Dabei nutzen wir vor allem die aktuell-politischen Gespräche. Entsprechend dem „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ führen wir hier das FDJ-Studienjahr durch, das von sowjetischen Lehrkräften geleitet wird. Die erste Veranstaltung zum Thema „Die Entwicklung der Sowjetunion, speziell Sibirien, nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ und die zweite Veranstaltung zum Thema „Die Entwicklung der So-

wjetunion nach dem zweiten Weltkrieg“ fanden bereits statt.

Wir sind froh darüber, daß wir die Möglichkeit haben, den sowjetischen Schulalltag kennenzulernen und im Unterricht zu hospitieren.

### Viele Veranstaltungen bereichern das geistig-kulturelle Leben

Ein schönes Erlebnis für alle Studenten war die Schwarzmeerkreuzfahrt auf der „Belorussia“ sowie eine Exkursion nach Kischinow. So haben wir Gelegenheit, uns mit dem Leben in der Sowjetunion, mit den Traditionen, Sitten und Gebräuchen der Völker vertraut zu machen.

Gemeinsam mit der FDJ-GO der Studenten, die ihr gesamtes Studium in der UdSSR absolvieren, organisierten wir Veranstaltungen, wie z. B. einen Fasching und eine Disko. Im Dezember des vergangenen Jahres nahm unsere Delegation an Kulturwettbewerb der Universität teil.

Wir möchten an dieser Stelle alle denen danken, die es uns ermöglicht haben, hier zu studieren. Besonderen Dank gilt unseren Delegationsleitern, Dr. Walter Wenzel, und allen Lehrkräften der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, die sich um die Organisation des Auslandsstudiums kümmern, und denen, die uns auf diesen wichtigen Studienabschnitt vorbereitet haben.

HEIKE POHL,  
FDJ-Sekretär

### Vor der 15. Wissenschaftlichen Konferenz des Internationalen Studentenkomitees

UZ: Wie wurdest du erster Journalistikstudent der PIT Senegals in der DDR?

Mamadou: Das ist eine ziemlich lange Geschichte. Noch als Abiturient wurde ich Mitglied der PIT. Das ist unsere Kommunistische Partei, die Partei der Unabhängigkeit und der Arbeit Senegals. Ich hatte mit weiteren Genossen den Auftrag, die Verbindung zwischen den Arbeitern der Betriebe in der Hauptstadt und der Partei zu halten, ich verteilte Zeitungen und Flugblätter mit Streikaufrufen. Auch später an der Universität in Dakar, wo ich Jura studierte. Das ging so lange, bis ich wegen meiner „kommunistischen Aktivitäten“ exmatrikuliert wurde. Wie nun weiter? Die Partei half mir, ich bekam Arbeit, schrieb ein Jahr lang für unsere Parteizeitung „Doon-Doole“. Aber wir brauchen ausgebildete Journalisten. Und so kam ich als erster Journalistikstudent der PIT am 24. Sep-

UZ: Und wie gewinnt ihr eure Freunde für diese Sache?

Mamadou: Zunächst ist es wichtig, daß die ausländischen Studenten die deutsche Sprache beherrschen und vertraut sind mit der DDR. Wir haben es an der Sektion Journalistik mit Kontakten zu Partverbänden und mit öffentlichen Veranstaltungen probiert, bei denen sich die ausländischen Studenten vorstellen. Das ist eine Sache, die überall gefördert werden muß. Oft sind die Kommilitonen auch ganz einfach zu schüchtern, um mit einem Wissenschaftler über ihre Interessen an der Arbeit in einer Forschungsgruppe zu sprechen. Da können wir, die schon dabei sind, sicher nur ermuntern.

UZ: Durch welche Eindrücke ist dein Bild von der DDR besonders geprägt?

Mamadou: Optimismus. Ja, große Zuversicht für unsere Sache werde ich mit nach Senegal neh-

## Zensuren drücken aus, daß ich viel wissen will

UZ-Interview mit Mamadou Khoulé aus Senegal, Journalistikstudent an der Karl-Marx-Universität

tember 1983 mit der INTERFLUG nach Berlin.

UZ: Du bist Beststudent, hast alle Prüfungen des 4. Semesters mit „sehr gut“ bestanden.

Mamadou: Ja, aber die Zensuren drücken eigentlich nur aus, wieviel ich wissen möchte, wie sehr mich dies interessiert. Philosophie – das lerne ich zum ersten Mal so tiefgründig und systematisch. Ich habe hier gemerkt, daß ich bisher Marxist ohne tiefes theoretisches Wissen war. Zu Hause möchte ich natürlich zeigen, wie gut die Ausbildung in der DDR ist.

UZ: Du wurdest im November 1986 zum zweiten Mal in das Sekretariat des ISK unserer Universität gewählt, bist dort verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit. Es geht euch vor allem um die Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit der ausländischen Studenten. Was heißt das konkret?

Mamadou: Es geht dabei nicht nur schlechtin darum, das Niveau zu verbessern, sondern es dem für DDR-Studenten anzueignen. Dazu sollen mehr Förderverträge abgeschlossen werden, die die ausländischen Studenten echt fördern. Ich arbeite z. B. selbst in einer Lehrforschungsgruppe und beschäftige mich dort mit dem Journalismus in den Entwicklungsländern, vor allem in Afrika. Allein die Methodik der wissenschaftlichen Untersuchung ist für mich sehr interessant. Ich fand bei dieser Arbeit wesentliche Aspekte der direkten Mobilisierung der Massen in unseren Ländern durch die Massenmedien.



Mamadou Khoulé  
Foto: KATHRIN ISELT

man. Vor allem, was die ökonomische Lage betrifft. Eure Entwicklung von 1945 bis heute zeigt, was der Sozialismus schaffen kann, zeigt auch, daß Menschen dafür fleißig arbeiten müssen. Ich hoffe, daß ich meine guten Erfahrungen dann in Senegal weitergeben kann.

UZ: Was muß in anderthalb Jahren unbedingt in deinem Reisepäck sein?

Mamadou: Gesammelte Werke von Marx, Engels und Lenin. Außerdem schloß ich in der DDR eine wunderbare Bekanntschaft, die ich gern mit in die Heimat nehmen würde. Doch wie soll ich ein Faß Bier transportieren?

(Das Gespräch führte KATHRIN ISELT.)

## Viel Engagement und gute Ideen für einen gelungenen Fasching

Elferat des Bereiches Medizin sorgte für Stimmung

Fünf Tage regierten in der Kallin-Mensa Humor und Ausgelassenheit, zwerchfellerschütternde Büttenreden, gespielter Ulk und viel, viel Tanz.

Der Elferat des Bereiches Medizin gab sich die Ehre – mit viel Improvisation, großem Können, kleinen gewollten und ungewollten Pannen – für Heiterkeit und Frohsinn unter den mehr als 2000 Gästen zu sorgen. Damit fand gleichzeitig eine intensive Vorbereitungsphase ihren krönenden Abschluß. Vor allem die Mitglieder des Elferates wie auch des Med.-Balletts haben mit viel Engagement und ohne auf die Zeit zu sehen die or-

ganisatorischen und inhaltlichen Voraussetzungen für einen gelungenen Fasching geschaffen.

Darüber hinaus sei auch an die teilnehmenden „Gaststars“ und Bands erinnert, die die Stimmung würzten.

Kaum ist das letzte „Gaudemus igitur“ des 87er Faschings verklungen, drückt man schon an die Vorbereitung des nächsten. Viele neue Ideen sollen dort Eingang finden.

Die FDJ-GOL „Friedrich Wolf“ wird auch die kommenden „Tollen Tage“ des Bereiches Medizin mit aller Kraft unterstützen.

HARALD DIETRICH



Der Elferat des Bereiches Medizin in Aktion – am 11. 11. des vergangenen Jahres.